

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortsteile M. 1.25 außerhals M. 1.35.

Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. Meinpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 16 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 115 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 21. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1913.

Der Kommandeur der deutschen Kriegsmarine,

Prinz Heinrich von Preußen, begehrt am Hochzeitstage seiner Niähte, der Kaiserstochter Viktoria Luise, die Feier seiner silbernen Hochzeit. Am 24. Mai 1888 erfolgte im Beisein seines kranken Vaters, des Kaisers Friedrich, im Schlosse zu Chartottenburg bei Berlin die Vermählung des Prinzen (geboren den 14. August 1862) mit seiner Kusine Prinzessin Irene von Hessen (geboren den 11. Juni 1866), einer Schwester des heutigen Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen. Kaiser Friedrich wünschte die Hochzeit seines zweiten Sohnes beschleunigt zu sehen, und so wurde dieser 24. Mai der einzige Freudentag seiner kurzen Regierung. Der Prinz hatte seine Braut der Bejaugung des von ihm befehligten Schiffes vorgestellt und dabei gesagt, die Prinzessin sei sein höchstes Kleinod. Die ganze Ehe dieser beiden trefflichen Menschen ist denn auch stets eine solche von Liebe und höchster Wertschätzung getragen gewesen. Freilich hat ihr auch das Leid nicht gefehlt. Während zwei Söhne herangewachsen sind, hatte der dritte und jüngste das Unglück, beim Spiel einen so schweren Fall zu tun, daß er an dessen Folgen gestorben ist.

Es wäre undankbar, wenn die deutsche Nation dem Bruder des Kaisers und seiner Gemahlin zu ihrer silbernen Hochzeit nicht die herzlichsten Wünsche widmen wollte. Die Prinzessin hat in ihrem Wohnsitz viel Segen bereitet, was der Prinz-Admiral für die deutsche Marine ist, kann jeder Seemann dem Vater erzählen. Wenn es zu einem Ernstfall kommen sollte, die Mariner wissen, was ihr kommandierender Admiral für diesen Fall bedeutet. Energie, Umsicht, höchste praktische Kenntnis zeichnen den Prinzen Heinrich aus, und wenn der Kaiser, die bisherigen Flottenleiter und die Staatssekretäre des Reichsmarineamtes die Kriegsmarine organisiert haben, so hält sie der Bruder des Kaisers heute auf der Höhe. Es ist bekannt, wie der Prinz selbst das Flotteregament bestanden hat, um die Bedeutung der Flugmaschinen zu erfassen und ihre Einführung und Leistungen in der Marine kontrollieren zu können. Eine gleiche Hingabe widmete er dem Automobil, und im Mittel des Mechanikers hat er oft genug selbst Reparaturen vorgenommen. Nach dem Prinzen waren die Motor-Fahrten benannt, und seinen Namen trägt auch der nunmehr beendete Aeroplan-Rundflug. Auf diesen Gebieten Sicherheit zu schaffen, ist des Prinzen höchstes Bestreben gewesen.

Prinz Heinrich von Preußen hat mit seinem Älteren Bruder gemeinsam das Gymnasium in Cassel besucht. Als der damalige Prinz Wilhelm zur Universität nach Bonn ging, trat der jüngere Bruder in die Marine ein. Es war lange darüber in der kaiserlichen Familie erwogen, ob Heinrich Seemann werden sollte; die erforderlichen weiten Reisen erschienen namentlich seiner Mutter bedenklich, aber der alte Kaiser entschied, „Ein tüchtiger Seemann oder gar keiner.“ So hat denn der Prinz eine ebenso gewissenhafte, wie tüchtige Schule durchgemacht, nichts ist ihm geschenkt worden. Mit dem glücklichen Humor, den er von seinem Vater ererbt hat, hat er alle Strapazen überstanden. Sein jovialer Charakter hat ihn in der Flotte außerordentlich populär gemacht; er teilte die Freuden seiner Kameraden, als junger Offizier hat er manchen Sonntagstanz in einem Strand-dorfe an der deutschen Küste mitgemacht, und er hat heute als Großadmiral volle Teilnahme für jeden Fall in der Flotte. Ziemlich langsam hat er, um sich in alle Zweige der Marine gründlich einzuarbeiten zu können, seinen Weg zur höchsten Kommando stelle gemacht. Eine kritische Zeit war es, als er während des spanisch-amerikanischen Krieges das deutsche Flotten-Kommando in Ostasien hatte. Der nordamerikanische Admiral Dewey, der die paar armseligen hölzernen spanischen Wachtschiffe im Hafen der Philippinen-Hauptstadt Manila hatte zusammenschließen lassen, sprach von einer feindseligen Haltung des deutschen Geschwaders. Der Prinz ließ die ziemlich durchsichtige

Herausforderung unbeachtet, und erfreulicherweise haben ihn auch später die Amerikaner, als er im Auftrage seines kaiserlichen Bruders während der Präsidentschaft Roosevelts sie besuchte, mit großer Herzlichkeit empfangen.

Der Kommandeur der deutschen Kriegsflotte ist von den Marine-Autoritäten aller Länder und auch in den Seemannstreifen in höchstem Maße geschätzt. Ein Zeichen davon ist, daß der Prinz Heinrich in allen Büchern, die den künftigen Marinekrieg schildern, die entscheidende Persönlichkeit für die Riesenschlacht zur See bildet. Hossentlich kommt er nicht dazu, seine Gaben vor dem Feinde zu verknüpfen; denn ein Zusammenstoß der heute gebauten gewaltigen Panzer-Kolosse läßt alle Schrecken einer Landeschlacht weit hinter sich.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 20. Mai.)

Die Zweite Kammer beriet heute nachmittags die Anfrage des Abg. Graf (3.) betreffend die Einberufung von der Landwirtschaft angehörigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes für die Zeit der Heuernte. Der Abg. Graf begründete die Anfrage, worauf Kriegsminister von Marschall antwortete, die Kriegsverwaltung sei bestrebt, den Verhältnissen Rechnung zu tragen, aber es müßten auch militärische Gesichtspunkte berücksichtigt werden, wenn die Uebungen Erfolg haben sollen. Die Erntezeit ganz auszuschalten, sei nicht möglich, die landwirtschaftlichen Arbeiter würden erst in zweiter Linie eingezogen. Von den Eingezogenen gehörten nur 1152 der landwirtschaftlichen Bevölkerung an. Die Militärverwaltung habe im letzten Jahr nicht weniger als 93000 Urlaubstage der Landwirtschaft zugesprochen. An der Besprechung beteiligten sich mehrere Abgeordnete, die sich zumeist im Sinne des Fragestellers äußerten. In der dann fortgesetzten Beratung des Eisenbahnetats wurde trotz des Widerspruchs vom Regierungssitz nach zustimmenden Erklärungen von Rednern aller Parteien einhellig ein Antrag des Finanzausschusses angenommen, die Eingabe der ehemaligen Eisenbahnbetriebsinspektionsassistenten um andere Regelung ihres Besoldungsabstufungsdienstes der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben. Hierbei kam auch die Gründung des neuen Eisenbahnverbandes zur Sprache. Der Minister bat, nicht Unfrieden in die Reihen der Hüter des öffentlichen Dienstes zu tragen. An den Titel 14 Assistentendienst knüpfte sich noch eine längere Aussprache, die aber zu keinem Ergebnis führte und morgen fortgesetzt werden wird. Schluß der Sitzung dreiviertel 8 Uhr.

Stuttgart, 20. Mai. (Der Arbeitsplan der Zweiten Kammer.) Der Senatorenfondent hat sich in seiner heutigen Sitzung dahin verständigt, daß der Eisenbahnetat in dieser Woche fertiggestellt werden soll und daß in der nächsten Woche mit dem Etat des Innern begonnen wird. Dieser Etat muß unbedingt auf 10 Sitzungen kontingentiert werden. Sodann ist für den 24. Juni ein Kammerausflug vorgesehen. Vorge schlagen sind: Heidenheim oder Mergentheim. Es wird angestrebt, bis zum 1. Juli die Staatsberatung zu beendigen, um alsdann den Landtag vertagen zu können. Ob dies durchführbar ist, wird sich bereits in der nächsten Zeit zeigen.

Stuttgart, 20. Mai. In der Zweiten Kammer stellte heute der Abg. Giese (B.) an den Staatsminister des Innern die Frage, aus welchen Gründen sich der Eintritt des durch den Tod des Abgeordneten für den Zweiten Landtagswahlkreis Reihling in die Ständeversammlung berufenen Kommerzienrats Haug von Ebingen verzögerte. Dr. Giese zog später seine Anfrage wieder zurück, da der Eintritt des neuen Abgeordneten in der übernächsten Sitzung erfolgt. Er behielt sich jedoch vor, die Sache bei anderer Gelegenheit zur Sprache zu bringen, da der Eintritt hätte rascher erfolgen können.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. Mai 1913.

Verliehen wurde dem Hauptlehrer Haug in Leinaach die Verdienstmedaille des Friedrichsordens.

Einem eindringlichen Verberuf für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum erläßt der angefehene Kritiker und Geh. Hofrat Professor Dr. Hans Meyer-Leipzig in Nr. 125 der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 7. Mai d. J. In einem längeren Aufsatz über „Die Kulturarbeit unserer Missionen“ bedauert er zunächst, daß die Nationalspende für beide Konfessionen getrennt gesammelt werden soll und daß der Ruf dazu erst so spät ergangen ist. Um so wärmer empfiehlt er dann aber die tatkräftigste Unterstützung der Sammlungen vor allem um der hervorragenden Kulturarbeit willen, die die Mission in den Kolonien leistet. Er schreibt dazu u. a.: „Von dieser Kulturarbeit ist in allem, was bei uns über die Missionen geschrieben und gesprochen wird, viel zu wenig die Rede. Man weiß bei uns in den weitesten Volksteilen viel zu wenig von den kulturellen, humanitären, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leistungen, mit denen unsere Missionare draußen in unsern Schutzgebieten selbstlos und zäh an der Fortentwicklung der Eingeborenen und ihrer Väter arbeiten. In England, Frankreich und Amerika hat man für diese wichtige Mitarbeit an der aktiven nationalen Kulturpolitik viel offeneres Verständnis als bei uns und stellt darum den Missionaren für die Durchführung ihrer Kulturaufgaben sehr viel größere Mittel zur Verfügung als bei uns. Bei uns werden dafür an freiwilligen Spenden, hauptsächlich aus kirchlichen Kreisen, 7-8 Millionen aufgebracht; die andern beteiligen sich außerdem wenig daran. Was aber bringen dafür unsere Missionen an nationaler Kulturarbeit zustande!“

Nachdem Geh. Rat Professor Dr. Meyer dies für die Gebiete des Schulwesens, der Erziehung zur Arbeit, der ärztlichen Tätigkeit und der wissenschaftlichen Erforschung unserer Schutzgebiete und ihrer Bewohner kurz und schlagend nachgewiesen, schließt er mit dem dringenden Appell: „Darum nochmals: wer Sinn und Herz für die nationalen und kulturellen Aufgaben unsres Volkes in den deutschen Schutzgebieten hat, der sehe auch in der unermüdbaren Kulturarbeit der Missionen ein wirksames Mittel zu dem großen nationalen Zweck und stütze und stärke sie, wo er kann!“

Uhrmacher-Versammlung des Schwarzwaldkreises. Auf Einladung der Handwerkskammer Neutlingen fand am Montag nachmittags im Vindenhof in Horb eine gut besuchte Versammlung der Uhrmachermeister des Schwarzwaldkreises unter dem Vorsitz von Uhrmachermeister Lachenmann-Neutlingen statt, um die Frage der Schaffung von Fachorganisationen zu beraten. 15 Oberamtsbezirke des Schwarzwaldkreises waren vertreten, nur 2 (Spaltingen und Urach) hatten keine Vertreter entsandt. Handwerkskammersekretär Hermann-Neutlingen hielt einen Vortrag über „die Notwendigkeit der Fachorganisation für das Uhrmacherhandwerk“, der lebhaften Beifall fand. Seinem Vorschlag entsprechend saßte die Versammlung mit allen gegen zwei Stimmen folgenden Beschluß: „Die heutige gutbesuchte Versammlung der Uhrmachermeister des Schwarzwaldkreises anerkennt die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des Uhrmacherhandwerks in Zwangs-Innungen und hält die Errichtung von 5 Zwangs-Innungen für den Kammerbezirk Neutlingen für ein dringendes Bedürfnis. Durch Bezirksversammlungen soll die Gründung dieser Innungen alsbald in die Wege geleitet werden.“ Weiterhin behandelte der Referent das Zugabewesen und den Verkauf von Uhren auf Jahrmärkten. Die Versammlung anerkannte dankbar, daß die Handwerkskammer die Interessen des Uhrmacherhandwerks entschieden vertreten habe und es wurde beschlossen: an die Reichstagsabgeordneten des Schwarzwaldkreises das dringende Ersuchen zu



richten, sie möchten die Eingabe des deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs 1.) zur Bekämpfung des Zigarettenvertriebs und 2.) auf Verbot des Verkaufs von Uhren auf Jahrmärkten im Reichstag entsprechend unterstützen.

**Zweerenberg, 20. Mai.** Die vergangene Nacht war für unseren Ort eine Brandnacht. Etwa einhalb 3 Uhr merkten die Bewohner am Blaischen Anwesen Flammeneinbruch und Brandgeruch und bis taufkräftige Hilfe eingreifen konnte, stand das ziemlich große Anwesen flackernd in Flammen. Die Bewohner konnten sich nur noch durchs Fenster retten. Während das Mobiliar verbrannte, gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Es scheint, daß ein Kamindeckel den Brand verursachte.

**Calw, 20. Mai.** Der am Samstag niedergegangene Hagelschlag hat nicht den großen Schaden angerichtet, wie anfänglich befürchtet wurde. Im Tale und stichweise auf den Höhen hauste er stellenweise greulich, aber es sind glücklicherweise nur ganz wenige Orte und verhältnismäßig wenig Obst- und Gartenanlagen, die gelitten haben.

**Alpirsbach, 19. Mai.** Im benachbarten Keinerzau brannte gestern nachmittag der Bauernhof des Joh. Heintemann vollständig nieder. Vieh und Pferde wurden gerettet. Das gesamte Mobiliar ist mitverbrannt.

**Horb, 20. Mai.** Ein mit dem Zug von Calw kommender Schaffner war beim Aufladen eines Weinfasses auf einen Wagen an der Bahn behilflich. Er hielt die Deichsel des Wagens, als das Fass plötzlich vom Wagen kollerte und den Mann an der Deichsel in die Höhe schleuderte. Schwerverletzt wurde er in seine Wohnung nach Calw verbracht. Eine Körperseite ist so stark angeschwollen, daß die Untersuchung die eigentlichen Verletzungen dort noch gar nicht feststellen konnte.

**Mottweil, 20. Mai.** In der Scheuer des Zylvesters Digefer auf Badingerhof bei Neukirch brach Feuer aus. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Das ganze Anwesen wurde eingestürzt. Brandstiftung wird vermutet.

**Feuerbach, 20. Mai.** Der verwitwete städtische Arbeiter Gottlob Krebs wurde beim Fällen einer Pappel gestern nachmittag um 2 einviertel Uhr in der Bergstraße von dem vorzeitig umgestürzten Stamm so schwer getroffen, daß er im Krankenhaus nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag.

**Trossingen, 20. Mai.** (Zu Fuß nach Stuttgart.) Daß es auch heutzutage noch rüstige Wanderer gibt, hat ein hiesiger Bürger bewiesen. Der im Alter von 59 Jahren stehende Schmied Johannes Weis machte eine Wette von 100 Mark, daß er in 1 einhalb Tagen noch nach Stuttgart laufe. Seine Fußtour trat er früh 4 Uhr an. Der Weg führte am ersten Tage über Schömberg-Balingen-Hechingen-Tübingen nach Dettenhausen. Hier traf er abends einhalb 10 Uhr ein und fürchte sich durch einen gesunden Schlaf für den Weitermarsch. Der zurückgelegte Weg betrug ca. 80 Kilometer, gewiß eine schöne Leistung. Wohlgemut trat er am andern Morgen einhalb 6 Uhr den Weitermarsch an und traf über Balzenbuch, Echterdingen und Degerloch um einhalb 11 Uhr vormittags in Stuttgart ein, also noch 1 einhalb Stunden vor der bestimmten Zeit.

**Untertürkheim, 20. Mai.** (Mord und Selbstmord.) Der 27 Jahre alte, in der Daim-

lerischen Fabrik beschäftigte Arbeiter Friedrich Zeit von Wangen hat heute aus Eifersucht 3 Revolvergeschosse gegen die 22 Jahre alte Stieftochter des Kantinenwirts Schnabel, der die Daimler'sche Fabrikantenne bewirtschaftet, abgefeuert. Das Mädchen erlitt u. a. eine schwere Kopfverletzung, der es kurze Zeit darauf erlag. Der Mörder sprang in den Neckar. Der Mörder hielt, als er auf dem Weg zum Neckar verfolgt wurde, die Wunde, die ihm nachstehen, mit dem Revolver im Schach. So gelang es ihm, in die starke Strömung zu springen, die ihn sofort wegriß. Die Leiche des Mörders wurde gegen 1 Uhr mittags unterhalb Untertürkheim wieder an die Oberfläche getrieben und gekübelt. Der Mörder hatte mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis anzuknüpfen versucht, war aber abgewiesen worden. Das Mädchen konnte noch etwa 20 Meter bis zu ihrer Wohnung gehen und sich am Treppengeländer die Stiege hinaufarbeiten, dann brach es tot zusammen.

**Untertürkheim, 20. Mai.** (Ein „Fischstechen“ mit tragischem Ausgang.) Unterhalb der Fellen des Wehrs, die sämtlich herabgelassen waren, stand neulich, wie die Untertürkheimer Zeitung erzählt, ein Mann im Neckar und stufte mit seinem Taschenmesser nach einem großen Fisch, der in possierlichen Saltos über das Wehr hinwegzuvoelligieren versuchte, was ihm allerdings nicht gelang. Ebensovornig gelang es dem fleißigen Fischer, den fetten Bissen aufzuspießen. Das Publikum sah dem ergötzlichen Schauspiel mit viel Behagen zu und machte allerlei gute und schlechte Witze. Plötzlich ertönte ein vielschimmiger Schreiesruf. Eine der Fellen war plötzlich in die Höhe gegangen (sie werden bekanntlich vom Elektrizitätswerk aus auf elektrischem Wege bewegt), und eine riesige Flutwelle verschlang den unvorsichtigen Fischer. Einige Augenblicke später tauchte er in dem tosenden Sprudel unterhalb des Wehrs wieder auf, verzweifelt zappelnd und erbärmlich nach Hilfe rufend. Er wäre wahrscheinlich jämmerlich ertrunken, wenn ihn nicht mitleidige Seelen mittels Stangen herausgeholt hätten. So kam er mit einem kühlen Bad und dem Verlust seines Messers, das ihm vor Säure entfallen war, davon. Und die Moral von der Geschicht: Mensch, fische mit dem Messer nicht!

**Heilbronn, 20. Mai.** (Kasernenbau.) Die Maschinenregimentkompanie, die dem Füsilierregiment Nr. 122 angegliedert wird und in Heilbronn ihren Standort bekommt, wird bekanntlich mit dem 1. Oktober errichtet. Der Neubau einer Kaserne, Mannschaftshaus, Waffenmeisterei mit Beschlagsschmiede, Stallgebäude und Fahrzeugschuppen ist soweit vorangeschritten, daß die Zimmer-, Schmied- und Flaschnerarbeiten nun zur Vergebung gelangen.

**Heilbronn, 20. Mai.** Gestern wurde die Leiche eines Besitzers einer Gurkenfabrik aus dem Neckar gezogen. Mäßliche Vermögensverhältnisse scheinen den Mann in den Tod getrieben zu haben.

## Deutsches Reich.

**Strasbourg, 20. Mai.** In der zweiten Kammer haben sämtliche Fraktionen Interpellationen eingebracht wegen der Anträge, die die elsass-lothringische Regierung bezüglich des Preß- und Vereinsgesetzes beim Bundesrat gestellt hat. Staats-

sekretär Freiherr von Sulach erklärte sich in der heutigen Sitzung zur sofortigen Beantwortung bereit. Auf Grund dessen wurde die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung (Donnerstag, mittag) gesetzt.

**Adm, 20. Mai.** Ein über dem westfälischen Ort Warburg niedergegangenes schweres Unwetter hat großen Schaden angerichtet. Die Straßen der benachbarten Dörfer standen meterhoch unter Wasser. Eine Menge Vieh ist auf den Weiden umgekommen. In Calenberg stehen die Häuser bis zu einem Stockwerk unter Wasser.

**Berlin, 20. Mai.** In dem Prozeß gegen den Kassenboten Bruning und Genossen wurde heute das Urteil gefällt. Bruning erhielt 4 einhalb Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust; hatte, der Schwager Brunnings, 1 einhalb Jahre Gefängnis, Frau hatte 1 Jahr Gefängnis.

### Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin.

**Berlin, 20. Mai.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ihre Majestäten der Kaiser u. die Kaiserin werden in diesen Tagen zur Hochzeitsfeier ihrer einzigen Tochter von einem glänz. Kreise erlaucht. Gäste umgeben sein. Nicht den hohen Eltern des Bräutigams begreifen wir mit besonderer Freude das englische Königspaar und den Kaiser von Rußland. Gilt ihre Anwesenheit auch nur einem Familienfest, so bildet doch die damit bekundete Herzlichkeit der Familienbeziehungen unter den 3 Monarchen ein wertvolles Imponderabile für die Sicherheit des wechselseitigen ungehörten Fortschritts der großen Kulturnationen Europas. Ein herzliches Willkommen erwartet die Großherzogin Luise von Baden, die verehrungswürdige Tochter Kaiser Wilhelm's I., und die anderen Verwandten des hohen Brautpaares, die aus Dänemark und den deutschen Bundesstaaten hier erscheinen und durch ihre Gegenwart dem Hochzeitsfest Weihe und Glanz verleihen werden. Möge die große Freude, die das Familienfest im Kaiserhause überall begleitet, von froher Vorbedeutung sein für das Glück des jungen Paares!

## Ausland.

**Paris, 20. Mai.** Nach einer offiziellen Mitteilung beabsichtigt der Kriegsminister, demnächst einen Gesandten einzubringen, wonach die im Jahre 1911 in die Kriegsschule von St. Cyr eingetretenen Jünger schon am 1. Juli ds. Js. anstatt am 1. Oktober und die 1912 eingetretenen schon am 1. Januar 1914 anstatt am 1. Oktober zu Leutnants ernannt werden sollen.

**London, 20. Mai.** „Westminster Gazette“ schreibt: Man wird uns hoffentlich nicht für allzu phantastisch halten, wenn wir ein glückliches Omen darin sehen, daß der Besuch des Königspaares in Berlin mit der Beilegung des alten Streites zwischen den Gläuern der Hohenzollern und Welfen zusammenfällt. Wir leben nicht mehr in einer Zeit, wo Rivalitäten der Nationen durch die Heirat einer Prinzessin beigelegt oder wo die festgelegte Politik der Nationen durch gegenseitige freundschaftliche Besuche der Souveräne abgelenkt werden können. Aber das Königspaar geht nach Berlin in einem Augenblick, der günstige Vorbedeutung für die politischen Beziehungen zwischen England und Deutschland hat. Es ist kaum möglich, die Vor-

## Der tote Vampyr.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Krenzlin sah den Sprecher an, als wolle er seine innersten Gedanken lesen. Dann öffnete er die Salontür und ging direkt auf das Ruhebett seiner Tochter zu. Doktor Schegler hoffte um ihrerwillen, daß sie nicht verraten würde, welche Enthüllungen sie ihm gemacht, aber auch um Haralds und seinetwillen. Für sie beide handelte es sich um Leben oder Tod. Er wünschte jetzt fast, Gretschel möchte mit seinen Beamten eindringen, und wenn er wirklich Haralds Mitwisserschaft von Melnecks Tat entdeckte, das war immer noch besser, als wenn er hier in kaltem Blut ermordet wurde.

Ein Windstoß schüttelte die Fenster, als die Tür geöffnet wurde, und ließ die Regentropfen klatschend gegen die Scheiben prasseln, und Schegler dachte an Jan, der irgendwo da draußen auf ihn wartete. Er wünschte, er könnte sich mit dem Betreuen in Verbindung setzen und ihn zu Gretschel schicken, aber das war ganz unmöglich.

„Nun, mein Kleines,“ sagte der Oberst in herzlichem Ton zu seiner Tochter, „ich habe sehr bedauert zu hören, daß Du wieder so krank gewesen bist. Aber,“ fügte er langsam hinzu, „der gute Doktor muß ja fast so geschickt sein wie der andere, den wir so schön vermiesen, da du so schnell wieder besser geworden bist.“

Schegler begriff sofort, was er mit dieser Frage wollte. Er ahnte ihren Verrat, und sein verschleierte Spott sollte sie zu einem Geständnis bringen. Würde sie die Bedeutung der Frage begreifen und die Probe bestehen?

Krenzlin erhielt keine Antwort, denn in diesem Augenblick klopfte es leise an die Tür, dann kam Ramu mit unhörbarem Tritt durch das Zimmer zu seinem Herrn und küßte ihm etwas zu. Ein Leuchten ging über des Oberst Gesicht: „Ob, sehr willkommen! Mein guter Ramu,

suche die herrlichsten herein. Sie kommen wahrlich zur rechten Zeit, aber für niemand so sehr wie für Doktor Schegler.“

Und erwartend blieb er mitten im Zimmer stehen, während der Regier wieder hinausging und wenige Minuten später Herrn Melneck und Rose hereinführte. Der erstere sah aus, als wolle er eben zusammenbrechen. Rose bebte vor Erregung, und ihre Wangen glühten. Sie war offenbar so in das vertieft, was sie vorhatte, daß es ihr gar nicht auffiel, Doktor Schegler hier zu finden. „Ich bin entzückt von diesem unerwarteten Liebesfall,“ begann Krenzlin in seinen schmelzenden Tönen, „und bin äußerst begierig, die Ursache desselben kennen zu lernen.“

„Sag' du es ihm, Vater,“ murmelte Rose, „ich kann nicht von dem Schrecklichen reden. Aber es war meine Idee,“ fügte sie mit leisem Trost hinzu.

Robert Melneck befeuchtete seine trockenen Lippen mit der Zunge und begann dann in dem einfürmigen Ton eines Kindes, das eine eingelernte Lektion herunterleiert: „Meine Tochter denkt, und ich bin derselben Meinung wie sie, daß wir, ehe die Ehe geschlossen wird, uns davon überzeugen sollten, ob Sie denn auch wirklich das besitzen, was mich so gänzlich in Ihre Hand gibt. Es ist eine widerliche, unerträgliche Zumutung, die sie da an mich gestellt hat, aber ich gestehe zu, daß es meine Pflicht ist gegenüber ihr — und so habe ich mich gefügt.“

Krenzlin schien gänzlich ungerührt von dem Anfinnen. Er lachte melodisch wie immer und meinte mit leisem Hohn: „Ich habe eigentlich immer erwartet, daß Ihre kaufmännischen Instinkte Sie schließlich dazu führen würden, dies Verlangen an mich zu stellen. Nun, Sie sind in Ihrem unbestrittenen Recht, wenn Sie einen Blick in die Kiste tun wollen, die seinerzeit aus Ihrem Päckchen verschwand. Niemand kann es Ihnen verübeln und nichts ist leichter. Wir werden sofort hinaufgehen und uns den schönen Anblick gönnen, für später habe ich aber ein bedeutend schöneres Programm. Ich bin soeben aus Berlin zurückgekommen, wo ich den Dispens erlangt habe, die Ehe mit meiner holden Braut sofort zu schließen.“

„Zumindest ohne Verzug gemessen kann, habe ich von Pastor gleich mitgebracht. Der hiesige hätte sich vielleicht geweigert, uns ohne vorhergegangene standesamtliche Trauung zusammenzugeben; mein Freund setzt sich darüber hinweg, und wir können ja die kleine Formalität später in Berlin erledigen; alle erforderlichen Papiere sind vorhanden. Sobald wir also oben gewesen sind, um Frau Stöckels entzückende Toilette zu bewundern, wird die Trauung hier vor sich gehen, Ramu wird unterdessen alles vorbereiten. Danach werde ich meinen Teil des Kontraktes erfüllen: mein Motorboot wird mit der Kiste ins offene Meer hinausfahren und sie dort versenken.“

Dieses Schweigen folgte auf diese Worte, das Rose mit einem Weheruf unterbrach: „O Himmel!“ rief sie, „Sie haben mir bis zum Sonnabend Zeit gegeben und heute ist erst Donnerstag!“

„Ich weiß es wohl, mein teures Fräulein, und niemand bedauert diese überfüllte Hast mehr als ich,“ versetzte Krenzlin immer noch mit aalglatter Höflichkeit. „Aber unglücklicherweise haben sich seit unserer letzten Unterredung die Verhältnisse geändert. Wenn wir bis Sonnabend warten, so wird Ihr Vater morgen, vielleicht schon heute abend, wegen der Tat verhaftet, vor deren Folgen wir ihn alle zu schützen bestrebt sind. Ich aber und meine Getreuen haben das Nachsehen, wenn uns nicht Schlimmeres trifft. Es ist ein Dampfer in der Bucht, der sehr nach Polizei aussieht, und dessen Erscheinen wir wahrscheinlich dem eliralen Herrn Gretschel verdanken. Er und seine Helfer können jeden Augenblick hier sein. Sie sehen also, es tut Eile not, wir müssen uns der Kiste entledigen. Das kann aber nur geschehen, nachdem mein alter Freund, der würdige Herr Pastor Sulzer uns getraut hat, Fräulein Rose. Ich weiß wohl,“ fuhr er fort, da er einen Blick aufging, den Dr. Schegler Rose zuwarf, „ich weiß sehr wohl, daß eine solche Trauung nach unseren Gesetzen nicht bindend ist, aber glauben Sie mir, Herr Doktor, ich werde dafür sorgen, daß meine Braut morgen nicht mehr zurückzutreten wünscht.“ Ein geradezu teuflisches Grinsen begleitete diese letzten Worte.

Fortsetzung folgt.

teile zu übersehen, die ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und England für die Welt haben könnte, oder die Nachteile, die auf ihre Entfremdung folgen könnten. Wir sahen in den letzten Monaten die großen Gefahren, die durch ihr Zusammenwirken und den Einfluss abgewendet worden sind, den sie zusammen auf die hauptsächlichsten Mächtegruppen auszuüben im Stande sind. Gemeinsam können sie die Brücke zwischen den Gruppen bilden, getrennt können sie diese Gruppen in gefährliche gegensätzliche Kräfte verwandeln. Keine von beiden Mächten hat, wie die Dinge liegen, das geringste Interesse daran, die andere von ihren Freunden und Verbündeten abzuziehen. Beide haben vielmehr das größte Interesse daran, zwischen den entgegengesetzten Gesichtspunkten beider Gruppen einen Ausgleich zu finden.

London, 20. Mai. Die Botschafter traten heute nachmittag im Auswärtigen Amt zu einer Sitzung zusammen.

London, 20. Mai. Wie das „Neuter'sche Bureau“ erzählt, haben sich die Führer der Friedensmissionen der Balkanstaaten heute nachmittag gegen 4 Uhr im Claridgehotel, in dem die griechischen Delegierten abgeblieben sind, versammelt, um ihr Verhalten hinsichtlich der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zu besprechen.

Kristiania, 20. Mai. Heute früh ist der norwegische Küstendampfer „Lauren“ nahe dem Sandnessord an der Westküste gescheitert. Sieben Mann der Besatzung und zwei Frauen sind ertrunken, nur ein Mann wurde gerettet, alle sind Norweger.

Konstantinopel, 20. Mai. Die Pforte beschloß, nach Stutari 3000 Pfund Sterling zu senden zur Bezahlung eines Teils der rückständigen Gehälter der türkischen Beamten und der verwundeten türkischen Offiziere.

#### Ein Grenzwissenschaftenfall.

Wien, 20. Mai. Offiziell wird mitgeteilt: Am 15. Mai früh wurde eine Patrouille, bestehend aus einem Leutnant und sechs Mann, von Grlovac (Arboscie) zur Rekonnozierung auf Verona entsandt. Vermutlich infolge Desorientierung während eines Unwetters verirrte sich die Patrouille auf montenegrinisches Gebiet und wurde festgenommen. Auf Veranlassung der montenegrinischen Regierung wurde die Patrouille noch an demselben Tage freigelassen.

#### Die Landblockade gegen Montenegro aufgehoben.

Mailand, 20. Mai. Wie der „Secolo“ aus Cattaro meldet, wurde auch die Landblockade gegen Montenegro nunmehr aufgehoben; ein Wagenzug mit den nötigen Waren sei nach Cetinje abgegangen.

#### Von Nah und Fern.

Ein Ueberfall. Ein ungefähr 30-jähriger, elegant gekleideter junger Mann betrat gestern vormittag eine Automobilsfabrik auf den Grands Boulevards in Paris und erklärte, er wolle ein Automobil kaufen, für das er 1000 Franc anzahlte. Er unternahm dann mit dem Direktor einer Automobilsfabrik sofort eine Probefahrt. Als das Auto

mobils sich im Walde von Senlis bei Dantrilly befand, feuerte der unbekannte Käufer auf den Direktor 5 Revolvergeschosse ab und verletzte ihn schwer. Der Verbrecher fuhr sodann mit rasender Geschwindigkeit davon. Man glaubt, daß er sich nach Belgien gewandt hat.

Eine Frau, die 50 Jahre als Mann lebte. Das außerordentliche Schicksal einer Frau, die mehr als 50 Jahre lang als Mann verkleidet war, ist in diesen Tagen in dem Veteranenheim zu Quincy im Staate Illinois an den Tag gekommen. In diesem Hause, das für ehemalige Soldaten des amerikanischen Bürgerkrieges bestimmt ist, lebte seit etwa zwei Jahren ein gewisser Albert Cashier. Sein Geheimnis wäre wohl bis zu seinem Tode gewahrt geblieben, wenn er sich nicht in letzter Zeit körperlich überaus vernachlässigt hätte. Darum ordnete der Vorsteher des Heimes an, daß ihm ein Bad bereitet wurde. Dabei stellte man fest, daß der „Veteran“ weiblichen Geschlechtes war. Wie die alte Frau nun erzählte, ist sie eine geborene Irlanderin und war schon als junges Mädchen in Männerkleidern nach Amerika durchgegangen. Als im Jahre 1861 der große Bürgerkrieg ausbrach, trat sie als Freiwilliger in das Heer ein. Sie diente drei Jahre lang in der Kompagnie „G.“ des 95. Infanterieregiments. An vielen blutigen Gefechten hat sie teilgenommen. In diesen Kämpfen wurde ihre Kompagnie so dezimiert, daß sie am Ende des Krieges nur noch 40 Mann stark war. Einige ihrer alten Kameraden befinden sich zuhause in demselben Altersheim in Quincy. Sie erklären, daß sie niemals das männliche Geschlecht Cashiers bezweifelt hätten, und daß sie ein entschlossener und furchtloser Soldat gewesen ist. Nach dem Frieden arbeitete sie zunächst auf einer Farm, später wurde sie Mechanikerin und Chauffeurin, und war stets als Mann. Als ihre Kräfte im höheren Alter nachließen, eruchte sie um Aufnahme in das Veteranenheim, die ihr denn auch ohne Weiteres gewährt wurde.

Hinrichtung im „Wild-West“. Aus London wird berichtet: Im amerikanischen Staat Nevada haben die zum Tode verurteilten Verbrecher die Wahl, ob sie durch den Strang, die Angel oder Elektrizität hingerichtet werden wollen. Die erste Hinrichtung durch Erhängen fand am vergangenen Mittwoch in dem sogenannten „Trennungspfad“, der Stadt Reno in Nevada, statt. Ein gewisser Mikowitsch, der im vergangenen Jahre einen angesehenen Bürger der Stadt ermordet hatte, entschied sich für das Erhängen, als die ihm genehmigte Todesart. Er wünschte, so sagte er, wie ein Soldat zu sterben, und ging aufrecht, ohne jede Begleitung auf den Hinrichtungsplatz. Vergnügt lächelte er den Zuschauern zu, gab ihnen noch eine kleine Vorstellung in dem modernen Tanz „Turkey Trot“ und setzte sich dann selbstzufrieden in den Hinrichtungsstuhl. Ein paar Fuß von diesem entfernt standen etwa 20 Jungen. Der Todesstundpunkt wurde von den Wärttern festgeschaltet. 30 Fuß von dem Stuhl entfernt befanden sich drei Gewehre, die durch Mechaniker auf das Herz des Verbrechers eingestellt waren. Nur zwei Gewehre waren scharf geladen, so daß keiner von den Schützen, die die Gewehre entluden, wußte, wer den tödlichen Schuß abgefeuert hatte. Auf Kom-

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 279 Grosvieh, 328 Kälber, 925 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 103 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 89 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität 1) fleischige von 97 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 94 bis 95 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 118 bis 124 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 109 bis 117 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 100 bis 108 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fettere von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

#### Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 22. Mai: Heiter, trocken, zunehmende Temperatur.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei Altensteig.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Altensteig-Stadt.

## Zahlungs-Aufforderung

ergeht an diejenigen, welche mit ihrer Steuer pro 1912/13 noch ganz oder teilweise im Rest sind, mit dem Anfügen, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung bis 1. Juni d. J. keine Folge leisten, zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Der Einzug des Brandschadens pro 1913 hat begonnen.

Den 19. Mai 1913.

Stadtpflege: Eug.

Altensteig.

Es ist wieder eine größere Partie

## Bruch-Maccaroni

besten Sorten eingetroffen und empfehle ich

die 50 Pfd.-Kiste zu M. 14.— | die 25 Pfd.-Kiste zu M. 7.50  
loose gewogen 1 Pfd. 32 Pfg.

C. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr.

Am kommenden Sonntag den 25. Mai, vor-mittags 7 Uhr rückt die

II. und IV. Kompagnie

zur Übung aus.

Das Kommando.

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle ich

Birnschnitz  
Dampfpfäfel  
Aprikosen  
Pflirsche  
Kranzfeigen  
Orangen

zu den billigsten Preisen  
J. Wurster.

Prima gesunde Speisewicbel  
sind eingetroffen bei Obigem.

## Landw. Bezirksverein Nagold. Besuch der Straßburger Ausstellung.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft teilt mit, daß landwirtschaftlichen Vereinen für die vom 5.—10. Juni in Straßburg stattfindende Wanderausstellung bei Voranbestellung von mindestens 50 Eintrittskarten Preisermäßigung gewährt werden:

am 1. Tag: 2 Mk. (statt 3 Mk.)

2. u. 3. Tag: 1.50 (statt 2 Mk.)

(am 4., 5. und 6. Tag gilt der allgemeine Satz von 1 Mk.)

Die Eintrittskarten können nicht nur an die Vereinsmitglieder selbst, sondern auch an deren Familienangehörige weitergegeben werden.

Bestellungen von Eintrittskarten wollen unter Angabe des Tages, an welchem der Besuch der Ausstellung erfolgt, bis spätestens 23. Mai per 3 Pfg.-Postkarte beim Vereinssekretär O. A. Sparr, Kaiser in Nagold angemeldet werden.

Jedes Vereinsmitglied, welches bereits zwei Jahresbeiträge bezahlt hat, erhält 4 Mk. Beitrag zum Besuch der Ausstellung.

Der Verein besucht die Ausstellung voraussichtlich am 3. Tag — Samstag 7. Juni. Der Zeitpunkt der Abfahrt wird später veröffentlicht. Die Eintrittspreisermäßigung gilt auch für Mitglieder, welche die Ausstellung am 1. oder 2. Tag besuchen, falls die Karte vom Verein vor 23. Mai vorausbestellt ist.

Einzelne Karten zu ermäßigtem Preise werden an Vereinsmitglieder auf der Ausstellung selbst nicht abgegeben. Eine Zurücknahme von nicht gebrauchten Karten ist ausgeschlossen.

Zu zahlreichen Besuchen der Ausstellung, insbesondere zum Anschluß an die gemeinsame Fahrt und den gemeinsamen Besuch wird freundlich eingeladen.

Nagold, den 13. Mai 1913.

Vereinsvorstand:

Oberramann Kommerell.



fabrik,  
eines  
Dstücke

Philipp  
am  
Termine,

alter:  
e d.

## Wald-Verkauf.

Die Erben der Frau Rosine Reifler in Grofseisingen

bringen  
am Samstag den 24. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr  
nachbenannte auf hiesiger Markung gelegene Grundstücke im Wege der  
freiwilligen Versteigerung zum Verkauf

Parz. Nr. 310:	1 ha 07 a 06 qm Wald im Hasengrund		
321 1:	1 . 58 . 86	daselbst	
321 3:	— . 14 . 97		
472:	1 . 48 . 64	im Kirchbühlwald	
479:	1 . 46 . 42	daselbst	
480:	1 . 38 . 96		
471:	1 . 49 . 31		

Die Waldungen sind in bester Lage und durchaus schön bestockt.  
Holzhauer Christian Kappler hier zeigt die Waldungen auf Verlangen  
vor.

Liebhaber sind eingeladen mit dem Bemerkten, daß nur ein Ver-  
steigerungstermin stattfindet.  
Den 13. Mai 1913.

Ratschreiber Müller.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wiedereröffnung der Jungvieh- und  
Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren  
Ausführungsglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins Nagold werden zu  
der am

Samstag, den 24. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,  
stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins  
in Unterschwandorf freundlichst eingeladen.

Der Auftrieb beginnt vormittags 8 Uhr.

Die Fohlen müssen mit guten, starken Hälstern und gutem An-  
bindematerial versehen sein.

Aus verwehten Orten dürfen weder Fohlen noch Jungvieh aufge-  
trieben werden, aus einem Beobachtungsgebiet Jungvieh nur nach ober-  
amtlicher Genehmigung. Diese Genehmigung ist so frühzeitig nachzusuchen,  
daß die vorgeschriebene Untersuchung des betreffenden Gehöftes durch den  
zuständigen Oberamtsarzt noch vorgenommen werden kann.

Jeder Tierbesitzer hat von seiner Ortsbehörde eine Be-  
scheinigung darüber beizubringen, daß seine Gemeinde vom  
Tage der Einlieferung der Tiere seuchenfrei ist. Die Fohlen-  
besitzer haben neueste tierärztliche Gesundheitszeugnisse über  
ihre Fohlen mitzubringen.

Die Weide ist voll belegt und können keine Tiere mehr angenom-  
men werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die  
Landwirte ihrer Gemeinden auf Vorstehendes noch besonders hinzuweisen  
zu wollen.

Nagold, den 16. Mai 1913.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Kommerell.

Sämtliche  
: Schulbücher :  
empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

L. Lank, Altensteig.



## Tagestour

am Sonntag den 25. Mai d. J. nach Beesenfeld, Enzthal.  
Abgang morgens 6 Uhr beim  
Spital; Mittagessen in Enzthal. An-  
meldungen bis Samstag abend 6  
Uhr bei Schriftführer Walz erwünscht.  
Zu zahlreicher Beteiligung wird  
freundl. eingeladen.

Der Ausschuf.

Altensteig.

Ca. 50 bis 60 Zentner gut ein-  
gebrachtes

## Heu und Oehmd

verkauft  
Lindenwirt Luz.  
Daselbe wird auch in kleinen  
Mengen abgegeben.

Altensteig.

Für die rühmlichst bekannte  
Blaubeurer Bleiche  
werden auch in diesem Jahre wieder  
Bleichgegenstände

in Empfang genommen bei  
W. Beerli, Eisenhandlung.

## SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte  
**MOST-  
SUBSTANZEN**  
seit Jahrzehnten anerkannt  
und allseitig begehrt zur denk-  
bar einfachsten Herstellung  
eines billigen, wohlbekömm-  
lichen Familiengetränkes

Das Liter kostet 6—7 Pfg.  
Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader  
Feuerbach-Struttgart.

Gesucht für sofort oder in 8  
Tagen jüngerer tüchtiger

## Pferdeknecht

im Langholzführen bewandert bei  
16—18 Mk. Wochenlohn, Kost und  
Logis frei. Nur mit guten Zeug-  
nissen versehene wollen sich melden.

Hermann Erlennmaier  
Sägerwerk  
Darmsheim, Stat. Böblingen  
Telefon Nr. 3.

Fruchtpreise.

Nagold, 17. Mai 1913.		
Dinkel	6,90	8,60 6,40
Weizen	12,—	11,70 8,—
Gerste	8,80	8,60 8,50
Haber	8,—	7,50 7,—
Reis	9,—	— — —

Gestorbene.

Christophthal: Max Geiser, Buch-  
drucker, 18 J.  
Altensteig: Pauline Rufer, geb.  
Kling, 47 J.

Altensteig.

## Stroh-Hüte

in großer Auswahl für Herren, Knaben und Mädchen  
sowie

Feld- und Gartenhüte  
zu billigsten Preisen

Chr. Schmid, Hut- u. Nüzengeschäft.

Verkaufe eine Partie

zurückgesetzte Hüte

zu ganz herabgesetzten Preisen.

Der Obige.

Altensteig.



## Jagd-Patronen

mehrerer Fabrikate sowie sämtliche

## Jagdgerätschaften

empfiehlt in reichlicher Auswahl billig

Lorenz Luz jr.

Oberhangstett.

Unterzeichneter feht zwei bereits  
noch neue eiserne

## Schweinefälle

dem Verkauf aus.

D. Schaible.

**Persil!**  
Der grosse Erfolg!  
Wäscht  
ohne  
Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

## WYBERT TABLETTEN

Lehrern sind Wybert-  
Tabletten eine  
wahre Wohltat beim Unterricht.  
Pfarrer fühlen keine  
Anstrengung  
beim Sprechen durch täglichen Ge-  
brauch von Wybert-Tabletten.  
Sportsleute preisen  
die er-  
frischenden, durstlöschenden Eigen-  
schaften der Wybert-Tabletten.  
Sänger erzielen klare,  
volltönende  
Stimme durch Wybert-Tab-  
letten. Vorrätig in allen Apo-  
theken à Mk. 1.—

## Habe im Auftrag

sofort

## zu verkaufen

Zahlung nach Wunsch

1 liegenden schweren

## Benzin-Motor

Deutz, 4 PS. Mk. 480.—

1 liegenden Benz.-Motor

4 PS. Mk. 450.—

1 stehenden Benz.-Motor

2—3 PS. Mk. 520.—

sämtlich wenig gebraucht, neu hergerichtet, sehr gut erhalten.  
Ich erbitte sofortige Briefe unter Nr. 101 an die Exped.  
ds. Bl.